**Zeitschrift:** Argovia: Jahresschrift der Historischen Gesellschaft des Kantons

Aargau

**Herausgeber:** Historische Gesellschaft des Kantons Aargau

**Band:** 36 (1915)

Artikel: Geschichte von Tägerig

Autor: Meier, Seraphin Kapitel: XIX: Zauberei

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-41523

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 05.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Das Verdolben war Sache besonderer Beamten, sogenannter Wasenmeister. Im 18. Jahrhundert übertrugen die Obrigkeiten den Wasen= meisterdienst, der durch einen besondern "Brief" geregelt war, dem Scharfrichter. Nach einem sub d. 12. Dezember 1782 im Gerichts= buch Tägerig eingetragenen Auszug aus diesem Brief war dem Meister nach altem Gebrauch zugelassen, sowohl an Märkten, als andern Zeiten des Jahres in den freien Amtern, im fall ein haupt Dieh oder Pferd unter 5 R. verkauft wurde, dasselbe "um 10 Bt. für die haut zu seinen handen und gewalt nemen. Dann solle niemand der Unterthanen weder durch sich selbst noch durch andere einich vieh roß — rinder oder anderes weder flein noch großes, lebendigs noch todtnes, so abgehent oder sonst zu keiner arbeit mehr nut wäre, selbst hinweg thun oder vergraben, sondern solches einem scharfrichter zu= kommen und durch ihn oder seinen bestellten Unecht, die man bei seinem haus erfordern soll, hinweg thun lassen solle bei 10 % Buße dem übersehenden, wovon man ihm scharfrichter lohnen solle, so vieles sie von altem hero gebraucht werden."

Im Jahre 1809 brach in Tägerig unter dem Dieh der Zungenfrebs aus. Da kamen die "Beschauer", um jedes Stück zu "beschauen". (Cohn: 3 & pro Stück.)

Bis in die Neuzeit hinein gab es in Tägerig eine familie mit dem Zunamen "'s Ushauers." Der gleiche Name kommt in Urkunden schon zu Unfang des 18. Jahrhunderts vor. Der Träger desselben befaßte sich mit dem Kastrieren der Kälber und Schweine.

Der Metgerberuf durfte nur mit Bewilligung der Obrigkeit ausgeübt werden. Uls im Jahre 1708 Bartli Drast von Büblikon in Tägerig ohne Vorwissen der Herren von Mellingen ein Häuptli Viehschlachtete, verklagten ihn zwei Metger des Städtchens. Die folge war, daß Drast mit einer Geldbuße von 3 T belegt wurde.

## XIX.

# Zauberei.

Die Ceute waren früher stark dem Aberglauben ergeben. 2Nan glaubte noch im 18. Jahrhundert an Gespenster, Hegen und Schwarzskünstler und hielt es für möglich, daß Weiber imstande seien, "Grasswürmer" (Raupen) zu machen, oder daß gestohlenes bezw. verlorenes Gut mit Hilfe geheimer Künste dem rechtmäßigen Eigentümer wieder

zurückerobert werden könne. Einen intereffanten Beleg hiefür bietet ein gerichtliches Verhör vom 9. Juni 1736 mit Johann Blatmer von Tägerig, dem Geld abhanden gekommen war. Bl. follte nämlich öffentlich behauptet haben, er habe sein verlorenes Beld durch eine Kunst wieder bekommen; er habe auf dem Kirchhof von drei neuen Gräbern drei Bande voll Erde genommen und ohne irgend einem Menschen ein Wörtchen hievon zu fagen, die Erde unter Bersagung eines ge= wissen Segensspruches in einer Pfanne ob dem feuer geröstet. Darauf fei derjenige, der ihm das Beld gestohlen, ungefäumt in aller Eile daher gekommen und "habe wegen dem Diebstahl mit Ihm Einen Willen geschaffet." Dom Gericht allen "Ernstes befragt, ob Er diese ohn Erlaubte Kunst also gebraucht? Und sein gelth bekommen habe? Und von Wemme Er Solches Erlehrnet?" antwortete Bl., es habe Ceonti, der Költschweber zu Anglikon, ihn zwar diese Kunft gelehrt, allein er habe solches niemals gebraucht, auch sei es ganz gewiß, daß er sein Geld nicht wieder zurück bekommen habe.

Der Zwing Tägerig hatte auch seine Gespenster. So wußten ältere Leute noch in den Siebzigerjahren des letztverslossenen Jahrshunderts den Kindern zu erzählen, wie sich nachts gegen die zwölfte Stunde ein gewaltiger, schwarzer hund, der sog. "Dorshund", im Dorse herumtreibe; daß im Pulverhau das "Pulverfraueli" spucke, dessen Gesicht aber noch niemand habe erkennen können. Ein förster wollte ihm einst eines Abends spät auf seinem Aundgange durch jenes Holz nahe gekommen sein, doch wußte auch er nicht anzugeben, wie das fraueli im Gesicht aussah, obwohl es den Kops einmal nach ihm umgewendet habe. Berichtet wurde ferner, daß im Gigerhau zu geswissen Zeiten der berüchtigte Stiseliriter des Klosters Muri auf seinem weißen Rößlein sich herumtumnle, sowie daß im Rebhäuschen auf dem Klosterhübel oder Stetterbühl bei Gnadenthal eine flasche einsgemauert sei, in welche die Kapuziner von Baden einst einen bösen Geist eingeschworen hätten.

Zum Schlusse noch ein Hegenstücklein, das der Verfasser in seinen Knabenjahren beim flechten erzählen hörte:

Im Dorf obe, is ... Hus inn, ischd früener e frau gsi, si hed chönne häre, si hed chönne mache, daß d'Küe roti Milch ggeh händ. Uinischd hed si ä is ... e Chue verhäret, daß si am Morge, wo de Lieni isch cho mäle, ganz roti Milch ggeh hed und ä z'Obig no und am andere Tag. De Lieni hed tänkt: Wa ischd ä da! Do wird di

frau chrank und hed müssen is Bett ligge. Do lohd si de Lieni lo b'richte, er sel echli zue-n-ere ue cho, si müs em öppis säge. De Lieni gohd. Won er i dr Stuben inn ischd und si merkt, das epper duß ischd, sö rüeft si hübschli: Bisch du do, Lieli? und won-r said: Jo, so saigt si mit dr Hand uf e Laden a dr Tili obe und said: Bib deet Büechi abe. De Lieni hed 's Büechli abeggnoh und hed er es äne ggeh. D'Här list e Cheri drinn, tud's de wider zue und said: Gang iz hai und minch (milch = melke). De Lieni ischd ggange und hed di Chue ggmole. Do hed si wider wißi Milch ggeh wie voräne.

## XX.

## Brauch und Recht.

Wie andere Gemeinden, so hatte auch Tägerig seine besondern Satungen, Gewohnheiten und Rechtsame. Einige derfelben stüten sich auf altes Herkommen, andere auf Spruchbriefe der Herren von Reußegg, auf Zwingrodel und Vertragsbriefe, oder auf Verordnungen, Erkenntnisse und Abschiede der Tagsatzungsboten. Wiederholte Streitig= keiten, Migverständnisse, Zwiste und Spane zwischen Schultheiß und Rat von Mellingen einerseits und ihren Untertanen im Zwing Tägerig anderseits, veranlaßten im Jahre 1593 die auf der Jahrrechnung zu Baden versammelten Abgefandten der eidgenössischen Orte einer Dreier= kommission, bestehend aus hans Rudolf Rahn des Rats der Stadt Zürich, Kaspar Kündig des Rats der Stadt Luzern, beide alt und neu Candvögt der freienämter und Candschreiber Gebhart Begner den Auftrag zu erteilen, alle bezüglichen "Gewahrsaminen, Brieff und Sigel, Zwingrodel" u. dgl. verlesen, "abhören und erduren und alsdann alle Punkt und Artikel zu bereinigen und zusammen vergriffen und verfassen." Die Kommission kam dem Auftrag nach und vereinigte die einschlägigen Materien in einem "Cibell". Die Sammlung trägt das Datum 6. Juli 1593 und enthält folgende Kapitel:

- Į. Des ersten des Zwings Innhalt, begriff, anfang vnnd vß-gang, ouch anstöß derselben.
- 2. Don Pott vnd verpottenn, wie hoch ouch ein Zwingherr zu Tägerj ze straffenn hatt.
- 3. Wie vmb freffel vnd Bußenn, gricht, das rächt brucht, vnnd an wellichem Orth gehalten werden soll.